

Vorstellung von 17 EIP-Projekten in Schleswig-Holstein – Teil 17

## Wie viel Protein braucht die Milchkuh wirklich?

Die Fütterung unserer schleswig-holsteinischen Milchkühe wird durch Spezialberatung und Experten der Futtermittelzulieferer ständig neu durchdacht, berechnet und optimiert. Futtermittelanalysen und darauf aufbauende Rationsberechnungen gehören für die meisten Milchviehbetriebe heute zum Standard in ihrer täglichen Arbeit.



Die OG Milch erstellt ein Fütterungsmonitoring für die Praxis auf den beteiligten Milchviehbetrieben.

Fotos: CAU Kiel

Eine Frage in der Umsetzung der praktischen Fütterung wird jedoch häufig gestellt, ist aber bislang in der Praxis wenig behandelt worden: Wie viel Protein benötigt unsere Milchkuh wirklich beziehungsweise können wir unsere Milchviehfütterung N-effizienter gestalten? Zum einen soll das Leistungspotenzial der Kühe ausgeschöpft werden, zum anderen soll kein Verlust über die Gülle entstehen. Sind es die 17 bis 18 % Rohprotein, die in der Praxis üblicherweise verfüttert werden, oder kann man hier eventuell reduzieren, und welche Rahmenbedingungen sind dabei einzuhalten? Mit diesen Fragen beschäftigt sich die operationelle Gruppe (OG) Milch im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaften (EIP) Agrar Schleswig-Holstein. Die OG Milch erhält eine Projektförderung vom Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein. Über drei Jahre hinweg wird auf acht Milchviehbetrieben, über das Land verteilt, in der Praxis erprobt, wie stark die Proteinfütterung abgesenkt werden kann. Dabei sollen jedoch weder das Wohl und die Gesundheit der Tiere eingeschränkt, noch die auf den Betrieben bisher erbrachten hohen Leistungen verringert werden.

Ziel der Absenkung des Proteingehaltes in der Ration ist zum einen die Minderung des mit der Gülle ausgeschiedenen Stickstoffanteils, was zu einer erheblichen Entlastung des Nährstoffkreislaufes führt. Zum anderen geht eine Proteinreduzierung immer mit einer Senkung der Futterkosten einher. Gerade in der jetzigen Zeit der niedrigen Milchauszahlungspreise ist ein Einsparungspotenzial der Kosten für die Milchvieh haltenden Betriebe von besonderem Interesse. Beispielsweise könnten bei der Reduzierung von 18 auf 15 % Protein bei 100 laktie-

renden Kühen im Betrieb pro Jahr zirka 3,5 t Reinstickstoff eingespart werden. Die Futterkosten könnten so in vielen Betrieben mit 100 laktierenden Kühen jährlich um bis zu 8.500 € gesenkt werden.

Zudem wird in diesem Projekt eine gentechnikfreie Fütterung der Kühe angestrebt. Somit soll vor al-

den Fütterungscontrolling erstellt. Mithilfe dieser Rückmeldung erhält jeder beteiligte Landwirt einen umfassenden Überblick über seine Fütterung und seine Herdenleistungen, sodass er hieraus seine Managemententscheidungen objektiver ableiten kann.

Zudem wird die N-Effizienz berechnet, um die Menge des im Futterprotein gebundenen Stickstoffs zu ermitteln, die für die Produktion von einem Liter Milch auf den jeweiligen Betrieben benötigt wird. Die N-Effizienz steht in direktem Zusammenhang mit dem Ressourceneinsatz; eine Berücksichtigung dieser Zahl in der Fütterung ist

sowie das Institut für Tierernährung und Stoffwechselphysiologie der CAU Kiel, Kompetenzzentrum Milch – Schleswig-Holstein, HaGe Kiel, ATR Landhandel, DLG Dänemark, Agrosom GmbH, Bundesverband Deutscher Milchviehhalter, Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein, Agrarberatung Mitte und Agrarberatung Nord.

Das gesamte Konzept dieses Fütterungsprojektes ist gemeinsam mit allen Mitgliedern der OG Milch erstellt worden; das Institut für Tierzucht und Tierhaltung nimmt die Aufgabe des Koordinators wahr.

Im 14-tägigen Rhythmus werden die beteiligten Milchviehbetriebe von einer Projektmitarbeiterin der OG Milch besucht, um die aufgelaufenen Daten und Futterproben abzuholen und anfallende Fragen zu klären. Gemeinsame Projekttreffen finden im Dreimonatsrhythmus statt, in denen der Sachstand, die aktuellen Ergebnisse und die wei-



Mitglieder der OG Milch (v. li.): Claus Junge, Landwirt; Thomas Bahr, Agrarberatung Mitte; Dr. Wolfgang Junge, Prof. Dr. Georg Thaller, Dr. Edwin Westreicher, alle CAU Kiel; Ph. D. Birgitte Marie Løvendahl Raun, DLG Dänemark; Ina Jung, Agrarberatung Nord; Jan Thies, Landwirt; Helmut Pförtner, Carsten Langholz, beide ATR Landhandel; Dr. Hans-Carsten Bockmann, HaGe Kiel; Nadine Schnipkoweit, CAU Kiel; Dr. Johannes Thaysen, Landwirtschaftskammer; Ariane Horst, CAU Kiel; Martin Buhmann, Landwirt; Stefan Neumann, Agrosom GmbH; Lars Bethke, HaGe Kiel; Joachim Schoof, Landwirt; Jörn Sierck, Landwirt.

lem das konventionell angebaute Sojaextraktionsschrot in den Rationen durch regional angebaute Eiweißfuttermittel ersetzt werden.

Seit einigen Monaten erheben die beteiligten Milchviehbetriebe in Schleswig-Holstein für dieses Projekt täglich detailliert Futter- und Milchmengendaten ihrer Herde und nehmen wöchentlich Futterproben ihrer eigenen Ration. Diese Datenansammlung wird am Institut für Tierzucht und Tierhaltung der Christian-Albrechts-Universität (CAU) zu Kiel verarbeitet. Zurzeit wird mithilfe aller Mitglieder der OG Milch ein Konzept zur Ergebnismeldung an die Landwirte mitsamt einem umfassenden

gegenüber der üblichen Fütterungspraxis herausragendes Kriterium zur nachhaltigen und umweltverträglichen Milchproduktion.

Zum jetzigen Zeitpunkt wird an einer Änderung der Futterration in Richtung eines geringeren Rohproteinanteils auf den ersten Betrieben gearbeitet, um alle Parameter und Leistungen dieser zwei Rationen jeder Milchviehherde in einigen Monaten miteinander zu vergleichen.

In der OG Milch arbeiten Vertreter der folgenden Institutionen aus Schleswig-Holstein und dem Umland zusammen: acht Milchvieh haltende Landwirte, das Institut für Tierzucht und Tierhaltung

terten Schritte gemeinsam besprechen und abgestimmt werden.

Das rege Interesse und das große Engagement der beteiligten Landwirte und weiteren Mitglieder aus Wirtschaft, Beratung und Wissenschaft in diesem Projekt zeigen die aktuelle Bedeutung der Fragestellung sowohl in Bezug auf die Proteinabsenkung als auch die gentechnikfreie Fütterung der Milchkühe.

**Nadine Schnipkoweit**  
**Christian-Albrechts-Universität zu Kiel**  
**Tel.: 04 31-880-31 92**  
**nschnipkoweit@tierzucht.uni-kiel.de**